

Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit stand im Mittelpunkt

Ein umfangreiches Programm vor Ort absolvierten die Mitglieder des CDU-Arbeitskreises Jugend und Familie der CDU-Landtagsfraktion auf ihrer zweitägigen Klausurtagung in Bergkamen und Hamm.

So war ein Schwerpunktthema die Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit und die Schaffung von zusätzlichen Ausbildungsplätzen. Auf Vermittlung des CDU-Landtagsabgeordneten Peter Bensmann besuchten die Mitglieder des CDU-Arbeitskreises die Einrichtung der Bergkamener Berufsbildungsgesellschaft (BBG), die sich in städtischer Trägerschaft befindet. Sie unterbreitet heute verschiedene Angebote in den Bereichen der Berufsvorbereitung, Berufsausbildung sowie der Fortbildung und Umschulung. Im Oktober 1985 besuchten mehr als 800 Teilnehmer Maßnahmen innerhalb des trägerinternen Verbundsystems.

Mit dem Handwerk

Nach der Besichtigung und einer intensiven Diskussion mit Mitarbeitern der Einrichtung stellte der Sprecher des Arbeitskreises Jugend und Familie der CDU-Landtagsfraktion, Antonius Rösenberg, fest, daß die überbetriebliche Einrichtung einen auf die Region bezogenen wichtigen Beitrag zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit leistete. Er begrüßte die von den Mitarbeitern geäußerte Auffassung, daß man keinesfalls daran denke, durch die in Bergkamen geleistete Arbeit das duale System beruflicher Ausbildung auszuhöhlen. Man arbeite sehr intensiv mit der heimischen Wirtschaft und auch insbesondere mit dem Handwerk zusammen. Zu einem Meinungsaustausch führte das Gespräch mit Kindergartenträgern im Kreis Unna. Die Politiker interessierten sich für die Erfahrungen der Praktiker vor Ort mit der Betriebskostenverordnung, deren Veränderung Teilbereichen ansteht. Ebenso wurden die Auswirkungen des zuletzt 1982 novellierten Kindergartengesetzes angesprochen. Vertreter der Kindergartenträger führten aus, daß die Einführung des Dreistufen-Elternbeitrages jetzt keine großen Probleme mehr bereite, die bessere Lösung sei jedoch ein einheitlicher Elternbeitrag, wie ihn die CDU gefordert habe, gewesen.

LANDTAG INTERN

Herausgeber: Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen, Karl Josef Denzer

Redaktion: Eckhard Hohlwein (Chefredakteur), Jürgen Knepper (Redakteur), Maria Mester-Grüner (Redakteurin), Telefon: 88 43 03, 88 43 04 und 88 45 45

Ständiger Berater des Herausgebers für „Landtag intern“: Friedhelm Geraeds, Pressesprecher des Landtags

Redaktionsbeirat: Reinhard Grätz MdL (SPD), Parlamentarischer Geschäftsführer; Heinz Hardt MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Ruth Witteler-Koch MdL (F.D.P.), Stellvertretende Fraktionsvorsitzende; Hans-Peter Thelen (SPD), Pressereferent; Friedhelm Görgens (CDU), Pressesprecher, und Ulrich Marten (F.D.P.), Pressesprecher.

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten

Druck: Rheindruck Düsseldorf GmbH

Porträt der Woche



Prof. Dr. Friedhelm Farthmann (SPD)

Die Kunst der – manchmal sogar tiefsinnigen – Blödelei beherrscht Johannes Rau wie wenig andere zwischen Rhein und Weser. Niemand ist da vor ihm sicher. Auch nicht Friedhelm Farthmann, der in der vergangenen Woche seinen 55. Geburtstag feierte und von seinem Ministerpräsidenten mit einer launigen Ansprache geehrt wurde: Der Vorsitzende der SPD-Landtagsfraktion sei ja bekannt für sein ruhiges Naturell, für seine tolerante Art, die Fraktion am langen Zügel zu führen, für seine zurückhaltende Art, der Regierung Hinweise zu geben, wie das Land zu regieren sei, lobte Rau mit tiefster Miene (aber das geliebte Pils in der Hand) das leicht errötende „Geburtstagskind“.

Die Geburtstagsgäste grinnten sich einen. Wer es wagte, lachte laut. Ruhig? Zurückhaltend? Tolerant? Im politischen Geschäft zumindest gilt für Friedhelm Farthmann in allem eher das Gegenteil. Herumpalavert wird in der Fraktion nicht mehr, seit er dort die Nummer eins ist. Da führt die Fraktion einer, der weiß, was er will, der zu wissen beansprucht, wo es langzugehen hat, der auf diesem Weg Hindernisse nicht ausweicht, sondern sie wegzuräumen versucht. Die Opposition im Düsseldorfer Landtag kann davon ein Lied mit schon vielen Strophen singen – obwohl Farthmann gerade erst ein halbes Jahr die Mehrheitsfraktion führt.

Gebüldelt war es deshalb nicht, als Johannes Rau auf besagter Geburtstagsfeier den Fraktionsvorsitzenden auch als „wichtig“ und „unersetzlich“ für die Sozialdemokraten im Lande charakterisierte. Ein gewichtiges Wort, dieses „unersetzlich“, das nicht einmal für Johannes Rau gilt, der sich ja aufmachen will, Bonn für die SPD zu erobern. Ob dann vielleicht Friedhelm Farthmann in die Staatskanzlei wechselt, vorausgesetzt, Rau erreicht sein Ziel? Auf solche Spekulationen reagiert Farthmann in der von Rau beschriebenen Art ganz ruhig und tolerant mit Worten wie „Quatsch, Blödsinn“ oder dem zarten Hinweis, daß er nicht zu denjenigen zähle, die über ungelegte Eier gackern.

Und er zählt auch nicht zu denen, die gern „lau baden“, um ein berühmt-berühmtes Wort von Herbert Wehner über Willy Brandt zu wiederholen. Wehner zu Brandt wie Farthmann zu Rau – wer sich die beiden Gespanne betrachtet, kann durchaus Ähnlichkeiten in den Beziehungen zueinander entdecken, vielleicht gar Parallelen auf natürlich

niedrigerer, landespolitischer Ebene. Soviel kann man immerhin sagen: Farthmanns Vorgänger Karl Josef Denzer hatte Johannes Rau stets fest im Griff. Bei Farthmann wird Rau das nicht behaupten wollen. Trotz aller gegenteiligen Versicherungen bleibt es deshalb auch eine Tatsache, daß Rau nicht gerade jubelte, als Farthmann nach dem Fraktionsvorsitz griff und dafür das nach außen repräsentativere Ministerbüro nach zehnjähriger Amtszeit gänzlich freiwillig und ohne übergroßes Bedauern verließ.

Was der Minister Friedhelm Farthmann in diesen zehn Jahren gewollt, gesagt, getan hat, braucht hier nicht aufgezählt zu werden: Es füllt ganze Bände in den Archiven der Zeitungsverlage überall in der Republik. Denn Farthmann gehörte als Minister zu jenen Leuten, die nach dem Motto handeln: „Tu nicht nur Gutes, sondern rede auch drüber“ – und so war er in all den Jahren der mit Abstand öffentlichkeitsfreudigste Minister im Kabinett Rau. Kaum verging einmal eine Woche, in der Farthmann nicht zu einer Pressekonferenz einlud. Mit den Ärzten legte er sich an in seiner Funktion als Gesundheitsminister, mit der nicht weniger mächtigen Industrielobby wegen der Umweltverschmutzung, mit den Gewerkschaften wegen ihrer Tarifpolitik – die Reihe ließe sich beliebig verlängern. Wie Klaus Matthiesen, der andere starke Mann in jenem engen Kreis um Johannes Rau, in dem die sozialdemokratische Politik hierzulande gemacht wird, ist Friedhelm Farthmann ein politischer Überzeugungstäter, einer, der sagt, was er denkt: oft laut, immer deutlich, ein Freund klarer Verhältnisse, nicht immer zur ungetrübten Freude des großen Harmonisierers an der Regierungsspitze. Aber um dessen Beifall hat Farthmann auch noch nie gebuhlt.

Reinhard Voss